

Warum Flüchtlinge ein Gewinn für die Gesellschaft sein können

Holzkirchen – Unzählige Talkshows griffen das Thema auf, in den Medien ist es omnipräsent: Die Flüchtlingsdebatte dominiert seit Monaten die öffentliche Wahrnehmung. Ein Infoabend der SPD am Montag im Holzkirchner Fools bewies, dass hier noch kein Ermüdungseffekt eingetreten ist. Die Besucher drängten sich im Theaterraum. Die Botschaft des Abends klang ganz nach Kanzlerin: Trotz aller Schwierigkeiten ist die Situation zu bewältigen. „Wenn wir das richtig machen“, ergänzte Bundestagsabgeordneter Klaus Barthel.

Ruhig verlief der Abend, eine Diskussion kam nicht auf. Dafür waren sich die Gäste auf dem Podium zu einig. Ne-

ben Barthel sprachen Holzkirchens Vize-Bürgermeisterin Elisabeth Dasch, Asylsozialberaterin Petra Winklmaier und der bildungspolitische Sprecher der Industrie- und Handelskammer, Hubert Schöffmann. Moderatorin Marion Siblewski wählte Fragen aus, die Besucher zuvor schriftlich stellen konnten. Um nicht ungewollten Gästen ein Podium zu bieten, machte ein Zettel am Eingang darauf aufmerksam, dass „Personen mit rechtsextremen Ansichten oder die durch solche aufgefallen sind, ausgeschlossen sind“.

Barthel verwies darauf, dass Europa von Krisen- und Kriegsländern umgeben sei. „Wir können nicht sagen, was um uns herum passiert, geht



Über Probleme und Chancen des aktuellen Flüchtlingsstroms diskutierten im Fools (v. l.) Hubert Schöffmann (IHK), Zweite Bürgermeisterin Elisabeth Dasch, Sozialberaterin Petra Winklmaier und MdB Klaus Barthel.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

uns nichts an.“ Er verwies auf die acht Milliarden Euro, die der Bund für 2016 bereitstelle. So würden etliche neue Jobs geschaffen, in der Verwaltung, bei der Polizei, an

Schulen, aber auch in Betrieben. Schwieriger sei die Situation für die Kommunen, meinte Dasch. Wöchentlich seien im Landkreis 39 Flüchtlinge unterzubringen. Im Sü-

den von Holzkirchen entstehe im März 2016 eine Traglufthalle für 320 Flüchtlinge. „Das schafft uns Luft“, sagte Dasch, „wir haben auch über Container nachgedacht. Aber es gibt aktuell keine.“

Lob kam von Winklmaier für die ehrenamtlichen Helfer: „Ohne sie wäre die Arbeit nicht zu schaffen. Ein Sozialpädagoge muss 150 Flüchtlinge betreuen.“ Sie helfe unter anderem im Umgang mit der Bürokratie. „Da kommen oft Schreiben, die selbst ich kaum verstehe.“ Sie räumte ein, dass es in den Unterkünften auch Konflikte gebe. „Die Menschen haben lange nur Mord und Terror erlebt. Jetzt müssen sie Neues lernen.“

Ums Lernen ging es auch bei Schöffmann. Die Hälfte

aller bayerischen Betriebe sei bereit, Ausbildungsplätze anzubieten. „Bis 2025 werden uns bis zu 400 000 Fachkräfte fehlen“, erklärte Schöffmann, „volle Auftragsbücher nutzen nichts, wenn es keine Leute gibt, die diese Arbeit machen können.“ Er ist überzeugt: „Insgesamt gesehen werden die Flüchtlinge ein Gewinn für unsere Gesellschaft sein.“

Damit Integration gelinge, sei Geduld gefragt. „Es geht nicht von heute auf morgen“, so Barthel. Damit Flüchtlinge und Bürger besser zueinander finden, schlug Iris Fischer eine Begegnungsstätte vor. „Wir haben die Idee aufgegriffen“, sagte Dasch. Als erster Schritt werde wohl schon im Februar ein Bürgerbüro eröffnen. SIEGFRIED NIEDERGESÄSS

aus: Holzkirchner Fools,

9. Dez. 2015